

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

23.3.1943 (No. 82)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Dienstag, 23. März

Die deutschen Helden im Osten haben den europäischen Kontinent gerettet

Stärkster Eindruck der Führerrede in Europa - Kundgebung unerschütterlichen Vertrauens in die deutsche Kraft - Feindliche Lügengewebe zerrissen

Berlin, 23. März Die Rede des Führers im Berliner Zeughaus hat in der europäischen Presse stärksten Widerhall gefunden...

Im befreundeten Italien, das sich am Heldengedenktag mit dem befreundeten und verbündeten Deutschland besonders verbunden fühlte...

Botschafter von Moltke in Madrid gestorben

Herzliche Trauerkundgebungen Spaniens - Die Teilnahme General Francos

Madrid, 23. März Am Montag früh starb der deutsche Botschafter in Madrid, von Moltke, nach einer Blinddarmerkrankung...

Hans Adolf von Moltke war noch mitten im Anfang seiner neuen, ihm vom Führer gestellten Aufgaben...

Beileid des Führers

Berlin, 23. März Der Führer hat Frau von Moltke, der Witwe des verstorbenen deutschen Botschafters in Madrid, telegraphisch sein Beileid übermittelt...

schon Blättern am Montag in vollem Wortlaut auf den Hauptseiten mit Bildern des Führers wiedergegeben...

Die portugiesische Zeitung »Diario da Manhã« unterstreicht mit besonderem Nachdruck die Worte des Führers...

Die schwedische Montagspresse veröffentlicht die Führerrede nahezu im Wortlaut und mit Überschriften...

Die technische Kommission des Dreierpaktes tagte

Bedeutende Beratungen in Tokio - Völlige Übereinstimmung der Ansichten

Tokio, 23. März Am 22. März hielt die gemischte technische Kommission des Dreierpaktes in Tokio in den Amtsräumen des japanischen Außenministers eine Zusammenkunft ab...

Bei der Sitzung waren die Mitglieder der Hauptkommission anwesend, darunter Außenminister Tani, der deutsche Botschafter H. C. Stahmer...

befinden sich im »Sozial-Demokraten« und in der »Dagens Post«. Das marxistische Blatt beschäftigt sich gleichzeitig mit der Führersprache...

Das süd-tunesische Verteidigungsgebiet, wo sich gegenwärtig die Operationen in Französisch-Nordafrika an der Marethlinie abspielen...

Sowjetische Durchbruchversuche bei Wjasma gescheitert

Gute Fortschritte unseres Angriffs bei Kursk - Abwehr schwerer Sowjetangriffe südöstlich Leningrad

Aus dem Führerhauptquartier, 22. März Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südteil der Ostfront bis Bjelegorod fanden gestern keine Kämpfe von Bedeutung statt...

Die seit drei Tagen südöstlich von Leningrad geführten schweren Angriffe der Sowjets sind an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen unter sehr hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen worden...

Britische Offensive in Tunesien

Schwere Kämpfe an den mittleren und südlichen Abschnitten im Gange

Rom, 23. März Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In Tunesien begann der Feind am gestrigen Tage nach starker Artillerievorbereitung eine heftige Offensive an den mittleren und südlichen Abschnitten der Front...

Unsere Flugzeuge bombardierten die Hafenanlagen von Bone und Bougie, wo beträchtlicher Schaden verursacht wurde...

Das süd-tunesische Verteidigungsgebiet, wo sich gegenwärtig die Operationen in Französisch-Nordafrika an der Marethlinie abspielen...

denen während der Zeit der Trockenheit leichte Kraftfahrzeuge verkehren können. Nach der Küste hin hören die Sümpfe in einer Entfernung von etwa 35 km vom Meer entfernt auf...

Der tunesische Kampfraum ist naturgemäß vollkommen verschieden von allen anderen Fronten, an denen deutsche oder verbündete Truppen gekämpft haben...

Ägyptischer Prinz in Rom

Rom, 23. März

In Rom traf der ägyptische Prinz Mansur Daud, Abkömmling Mohammed Alis des Großen und Mitglied der königlichen ägyptischen Familie...



In heroischer und stolzer Trauer beging am Sonntag das deutsche Volk das Gedenken seiner gefallenen Helden. Der Staatsakt in Berlin erhielt seine hohe Weihe durch die Gegenwart des Führers...

nach Abschluss unserer Absatzbewegungen bei Wjasma eine neugeschaffene Front einzudrücken. Sechs Schützendivisionen und drei Panzerbrigaden...

Auch südlich Leningrad versuchten die Bolschewisten am 19. März vergeblich mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchbrechen...

# „Eine gewaltige Menge deutscher U-Boote griff an“

Schiffbrüche bestätigen die angelsächsische Geleitkatastrophe im Nordatlantik — Das U-Boot behält die Initiative

Stockholm, 23. März. Obwohl Churchill offensichtlich wieder alles getan hat, um jedes Echo auf den von deutscher Seite gemeldeten großen U-Boot-Erfolg gegen einen amerikanischen Kriegsmaterialgeleitzug nach England zu unterbinden, ist durch den Kanal einer amerikanischen Agentur jetzt die erste Bestätigung von feindlicher Seite durchgesickert. Die amerikanische Agentur „United-Press“, die immer noch über größere Betätigungsfreiheit verfügt als die englische Presse, gibt Aussagen einiger englischer Seeleute wieder, die dieser Tage in einem englischen Hafen nach Teilnahme an der großen Geleitzugschlacht im Atlantik angelangt sind. Es handelt sich um Schiffbrüchige. Sie berichten, daß nicht nur ihr eigenes Schiff versenkt worden sei, sondern daß der Geleitzug auch im übrigen starke Verluste erlitten hat. Der Geleitzug sei von einer gewaltigen Menge feindlicher U-Boote angegriffen worden, die offensichtlich auf der Lauer gelegen hätten. Die Schlacht habe zwei Tage lang gedauert.

„Das U-Boot hat die Initiative“, schreibt „Daily Mail“ in einem Leitartikel und fährt fort: „Es ist das U-Boot, das uns zwang, einen so großen Teil unserer Produktionskapazität zu Verteidigungsmaßnahmen zu opfern.“ Der ganze Artikel ist ein Mahnruf an die britische Öffentlichkeit, sich nicht in optimistischen Betrachtungen zu verlieren. Der U-Boot-Krieg, so heißt es weiter, werde seinen Höhepunkt zwischen April und Oktober dieses Jahres erreichen. So schwer auch schon die Schiffsverluste auf alliierter Seite gewesen seien, so dürfe man nicht etwa glauben, daß „der wichtige Kampf auf den Meeren“ bereits begonnen habe, oder etwa schon vorüber sei. Im Gegenteil, man werde noch viel mehr erleben. Deutschland werde in der jetzt beginnenden Guterwetterperiode verstärkt angreifen und diese fürchterlichsten aller Waffen noch konzentrischer als bisher operieren lassen.

Auch jenseits des Atlantik wurde eine bemerkenswerte Stimme zur Schiffsfahrtslage der Alliierten laut. Hier wird ebenfalls die schwierige Lage zugegeben, die durch die Versenkungen der U-Boote hervorgerufen wurde. Einem Korrespondenten der britischen Zeitung „Daily Sketch“ gab Konteradmiral Land seine Ansichten bekannt und äußerte wörtlich: „Wir haben offensichtlich nicht genug Schiffe, das sehen wir schon an der englischen Rationierung. Auch wir werden uns

## Bolschewistische Banden vernichtet

**Erfolg landeseigener Verbände**  
Berlin, 23. März. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Abschnitts der Ostfront konnte dieser Tage ein Bataillon landeseigener Verbände im Kampf gegen bolschewistische Banden einen besonderen Erfolg verzeichnen. Bei der Säuberung eines Waldstücks stieß die dritte Kompanie des Bataillons überraschend auf eine größere Bandenabteilung. In hartnäckigem mehrstündigem Feuergefecht wurden die Bolschewisten gefaßt und vernichtet. Unter den zahlreichen toten Banditen befand sich auch der Bandenführer, der im Flugzeug abgesetzt worden war, um in Weißruthenien den Bandenkrieg zu organisieren und zu leiten.

## „Thors Gast“, Schauspiel von Otto Erlen

Erstaufführung im Theater der Stadt Straßburg

„Zar Peter“ hieß ein Bühnenwerk von Otto Erlen, das im Jahre 1908 über zahlreiche deutsche Theater ging und als Typus eines neuen historischen Dramas begründet wurde, das, ausgehend von Kleist, Hebbel und Otto Ludwig, jenseits der modernen Historienmalerei auf eine neuartige Geschichtsdeutung im dramatischen Gewande hinielt. Auch dem 1916 erschienenen „Struensee“ war ein nachhaltiger Erfolg beschieden, der in jüngster Zeit auf einer Reihe von Bühnen erneuert wurde. In seiner Trilogie „Thor und der Krist“, bestehend aus den Teilen „Thors Gast“, „Die Blutsbrüder“ und „Not Gottes“, macht Erlen den Versuch, von der weltanschaulichen Werte aus die Auseinandersetzung zwischen germanischem Volkstum und christlichem Erlösungsglauben zu beleuchten. Hart und schroff stehen sich der alte germanische Glaube an Thor und Freia und das durch die Sendboten des Christentums in diese Welt hereingetragene neue Anschauungsgut gegenüber. Die eigentliche weltanschauliche Auseinandersetzung, die sich hier notwendigerweise ergeben muß, erscheint hier auf das unumgängliche Maß zurückgeschnitten; maßgebend bleibt der menschliche Konflikt in den Herzen derer, die so an der Wende der Zeiten stehen, mit allen Fasern ihres Wesens im Alten wurzeln und sich doch dem Neuen auf die Dauer nicht verschließen können. So schuf der Dramatiker die Figur des zwischen den Entschieden stehenden, die Figur des Thyaker, der, allem germanischem Stamm entsprossen, von den Priestern des neuen Glaubens abgezogen wird und als Kämpfer des Krist in die Heimat zurückkehrt. Durch einen Unglücksfall verliert er das Gedächtnis an alles Gewesene, durch Heirat wächst er in

einschränken müssen. In Südamerika und im britischen Raum ist reichlich Zucker und Kaffee vorhanden, aber wir haben nicht die Schiffe, um diese Waren heranzuholen. Trotz aller Anstrengungen der USA, Kanadas und Englands geht die Steigerung unseres Schiffsraumes nicht schnell genug vorwärts.“

Mit diesem letzten Satz führte Land seine eigene, zu Anfang des Interviews gegebene Behauptung ad absurdum, daß die USA allein in einem Jahr fast 20 Millionen Tonnen Frachtschiffraum produzieren. Seinen Zweifel über die Glaubwürdigkeit der Angaben der britischen Admiralität, die laufend Versenkungen von deutschen U-Booten bekanntgibt, kleidet er mit folgenden Worten: „Hoffen wir, daß wir und unsere Verbündeten so viele U-Boote ver-

## „Tschungking-Hilfe teurer als sie wert ist“

Aufschlußreiches Geständnis eines amerikanischen Blattes

Zu den Kampfhandlungen in Nord- und Mittelchina meldet die Agentur Domei als Ergebnis der Kämpfe in der Zeit vom 12. Februar bis 15. März folgende Zahlen: Getötet wurden 10 500 Mann feindlicher Truppen, gefangen genommen 31 800, an Beute eingebracht wurden 186 Kanonen, 503 Maschinengewehre, 12 690 Gewehre, unzählige Munition und zahlreiches anderes Kriegsmaterial.

Die laufenden Verluste Tschungkings als Kriegsmaterial wägen um so schwerer, als jetzt mit offenem Zynismus von amerikanischer Seite zugegeben wird, daß die Angelsachsen überhaupt nicht daran denken, Tschungking-China mit Waffen und Munition zu versorgen. Die Tschungking-Regierung, so schreibt „New Week“, erklärt, ihre Truppen an der

## Raub Guayanas soll geteilt werden

»Liquidatoren« von Giraud ernannt

Bern, 23. März. Wie eine britische Agentur aus Rio de Janeiro meldet, wird angenommen, daß amerikanische und brasilianische Streitkräfte unverzüglich nach Französisch Guayana geschickt würden. Giraud hat bereits einen höheren Verwaltungsbeamten des Kamerungebietes, namens Bertrand, zum neuen Gouverneur ernannt, dessen Tätigkeit wohl in einer weitgehenden Überleitung dieses französischen Besitzes unter amerikanisch-brasilianisches Kommando bestehen wird. Die englische Meldung mutmaßt, Brasilien spekuliere auf die Goldreserven Französisch Guayanas, die in Höhe von etwa 15 Millionen Mark auf der Bank von Brasilien deponiert seien.

## Das Urteil im Kopenhagener Kommunistenprozeß

Kopenhagen, 23. März. Im Kopenhagener Kommunistenprozeß wurde Montagmittag das Urteil verkündet. Es handelte sich dabei, wie berichtet, um die Ermordung des estnischen Kommunisten Eltermann, der im Februar 1936 von Moskau als Verräter an der kommunistischen Sache bezeichnet, nach Kopenhagen-Dragoer geleckt und dort in einem Sommerhause erwürgt wor-

den war, nachdem man ihn vorher mit Aether betäubt hatte.

Drei Angeklagte wurden für schuldig befunden. Das Gericht verurteilte den estnischen Kommunisten Meiritz-Looring wegen Mordes zu lebenslänglichem Gefängnis, den dänischen Studenten Kaern wegen Beihilfe zur Freiheitsberaubung zu acht Jahren Gefängnis, den dänischen Arbeiter Oscar Petersen ebenfalls wegen Beihilfe zur Freiheitsberaubung zu drei Jahren Gefängnis. Der Bruder des letzten Angeklagten, Rudolf Petersen, wurde freigesprochen.

## Londoner Teilgeständnis

Verlust der »Lightning« zugegeben

Stockholm, 23. März. Wie die Admiralität bekanntgibt, muß der britische Zerstörer »Lightning« als verloren angesehen werden. Die »Lightning« gehörte zu den großen Zerstörern der britischen Kriegsflotte. Er wurde im Jahre 1939 gebaut, hatte eine Wasserverdrängung von 1920 t und eine Geschwindigkeit von 36,5 Seemeilen. Sie war mit sechs 12-cm-Geschützen und sieben Maschinengewehren bestückt und hatte acht Torpedoauswürfer in vier Lingsätzen. Das Kriegsschiff ging in einem Seegefecht mit deutschen Schnellbooten vor der algerischen Küste unter. Wie der Wehrmachtsbericht vom 14. März meldete, versenkten die deutschen Boote in diesem Gefecht zwei feindliche Zerstörer mit Sicherheit und wahrscheinlich zwei weitere, während sie selbst unbeschädigt in ihren Einsatzhafen zurückkehrten konnten. Die Mittelung der britischen Admiralität ist nur ein Teilgeständnis aus dieser schweren Niederlage.

## Churchill „milderte Meinungsverschiedenheiten“

Agitationsrede des Premier im britischen Rundfunk

Berlin, 23. März. Der englische Premierminister Churchill hielt am Sonntagabend über den Rundfunk eine Propagandarede in der Absicht, „einige politische Meinungsverschiedenheiten zu vereinfachen und zu mildern“.

Nachdem Churchill eingangs ausdrücklich betont hatte, keine Versprechungen geben zu wollen und sich angesichts der derzeitigen Situation überhaupt sehr zurückhalten zu müssen, konnte er doch nicht umhin, über Europa zu sprechen. „Was soll mit der großen Anzahl von Kleinststaaten geschehen?“, so fragte er sich und seine Zuhörer. Seine Antwort dürfte diese

Nationen nachdenklich stimmen. Er sagte nämlich wörtlich: „An der Seite Englands, Amerikas und der Sowjetunion sollen eine Anzahl von Staaten- und Konföderationen entstehen, die durch eigene gewählte Vertreter ihre Meinung zum Ausdruck bringen können“. Damit bestätigte der englische Premier noch einmal nachdrücklich die Absicht Englands, die europäischen Staaten dem Bolschewismus auszuliefern.

Aus dem weiteren Inhalt der Rede des englischen Premiers ist lediglich nicht seine Feststellung verzeichnenswert, daß er die Notwendigkeit sozialer Reformen in England betonte.

## Flucht durch 30 m langen Tunnel

Ausbruch von 20 Iren aus britischem Kerker

Stockholm, 23. März. Zwanzig irische Freiheitskämpfer, die von ihren englischen Unterdrückern in Londonaery eingekerkert waren, unternahm am Samstagmorgen einen Fluchtversuch. Sie hatten von ihrem Gefängnis aus einen 30 Meter langen Tunnel gegraben, der im Kohlenkeller eines Nachbarhauses mündete. Nachdem die Flüchtlinge sich durch 500 Kilo Kohle hindurchgearbeitet hatten, traten sie durch die Küche des Nachbarhauses den Marsch ins Freie an. Ein auf der Straße wartender Lastwagen brachte sie über die Grenze nach Eire. Elf der Geflohenen wurden jedoch, Meldungen der schwedischen Presse zufolge, noch im Laufe des Tages durch Militär in Eire festgenommen. Die restlichen neun sollen auf einer Anhöhe, wo sie Zuflucht gesucht hatten, eingekerkert worden sein.

## UNSERE KURZSPALTE

**Zweites Wehrertüchtigungslager für die germanische Jugend.** Gauleiter Dr. Reiner eröffnete in Klagenfurt in Vertretung des Reichsjugendführers im Beisein des stellvertretenden Gauleiters, des HJ-Gebietsführers und weiterer Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht das zweite Wehrertüchtigungslager der germanischen Jugend in Deutschland.

**Besprechung über Donauschiffahrtsfragen.** In Wien haben während der vergangenen Woche unter Beteiligung von Vertretern der deutschen, der italienischen, der bulgarischen, der kroatischen, der rumänischen, der slowakischen und der ungarischen Regierung Besprechungen über Donauschiffahrtsfragen im Interesse der gemeinsamen Kriegführung stattgefunden.

**Früherer syrischer Außenminister ermordet.** Der frühere syrische Außenminister Saadallah Jabri wurde von Meuchelmördern, die im Dienste der Intelligence Service standen, umgebracht.

**Flecktyphuswelle in Adana.** Eine Flecktyphuswelle sucht zur Zeit die türkische Stadt Adana heim. Bisher wurden ungefähr 50 Fälle festgestellt, von denen einige zum Tode geführt haben. Die Behörden haben Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Krankheit ergriffen. Alle Personen, die nach Adana kommen, werden entlauset und desinfiziert, bevor ihnen das Betreten der Stadt gestattet wird.

**Japan verzichtet auf weitere Sonderrechte in China.** Wie offiziell bekanntgegeben wurde, fand auf Grund von Besprechungen zwischen dem japanischen Botschafter in Nanking und dem national-chinesischen Außenminister am Montag die Unterzeichnung eines Abkommens statt, wonach Japan seine Sonderrechte im sogenannten Legationsviertel in Peking an die chinesische Nationalregierung zurückgibt.

**Führende Burmesen bei Tojo.** Die in Tokio weilenden führenden burmesischen Persönlichkeiten, an ihrer Spitze der Chef des Verwaltungsrates von Burma Dr. Ba Maw suchten gestern Ministerpräsident Tojo in dessen Amtswohnung auf, bei welcher Gelegenheit

(Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)  
Verlag und Druck:  
Oberschlesischer Gauerlag u. Druckerei GmbH, Verlagdirektor: Emil Müns  
Schriftleitung:  
Hauptgeschäftsführer: Franz Moschler  
Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Paul Schall

## Finnländische Musik in Berlin

Ein Sonderkonzert des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten in der Berliner Philharmonie war ausschließlich finnländischer Musik gewidmet. Als ihren berufenen Deuter begrüßte man Prof. Georg Schneévoigt, der gebürtiger Finnländer und mit der deutschen Musik eng verbunden ist. Schneévoigt war der erste Dirigent des berühmten Münchener Kaim-Orchesters und später Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf. Von den fünf aufgeführten Werken empfand man gerade das als das stärkste, das bei seiner Uraufführung vor mehr als vierzig Jahren in Finnland einen glatten Mißerfolg hatte, die sinfonische Dichtung »Lemminkäinen und die Mädchen auf Saari« von Jan Sibelius. Lemminkäinen ist eine dem Don Juan des Südens verwandte Gestalt der finnischen Mythologie, ein Verführer großen Stiles, der nach vergeblichem Werben das schönste Mädchen raubt. Sibelius war nach der Enttäuschung nahe daran, die Partitur zu vernichten; ein gültiges Geschick hat sie uns gerettet. Das Stück ist von elementarer Naturkraft, auch als absolute Musik geschlossen, eindringlich und schön instrumentiert. Sehr packend wirkte »Der Fährmann

## Flucht durch 30 m langen Tunnel

Ausbruch von 20 Iren aus britischem Kerker

Stockholm, 23. März. Zwanzig irische Freiheitskämpfer, die von ihren englischen Unterdrückern in Londonaery eingekerkert waren, unternahm am Samstagmorgen einen Fluchtversuch. Sie hatten von ihrem Gefängnis aus einen 30 Meter langen Tunnel gegraben, der im Kohlenkeller eines Nachbarhauses mündete. Nachdem die Flüchtlinge sich durch 500 Kilo Kohle hindurchgearbeitet hatten, traten sie durch die Küche des Nachbarhauses den Marsch ins Freie an. Ein auf der Straße wartender Lastwagen brachte sie über die Grenze nach Eire. Elf der Geflohenen wurden jedoch, Meldungen der schwedischen Presse zufolge, noch im Laufe des Tages durch Militär in Eire festgenommen. Die restlichen neun sollen auf einer Anhöhe, wo sie Zuflucht gesucht hatten, eingekerkert worden sein.

## UNSERE KURZSPALTE

**Zweites Wehrertüchtigungslager für die germanische Jugend.** Gauleiter Dr. Reiner eröffnete in Klagenfurt in Vertretung des Reichsjugendführers im Beisein des stellvertretenden Gauleiters, des HJ-Gebietsführers und weiterer Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht das zweite Wehrertüchtigungslager der germanischen Jugend in Deutschland.

**Besprechung über Donauschiffahrtsfragen.** In Wien haben während der vergangenen Woche unter Beteiligung von Vertretern der deutschen, der italienischen, der bulgarischen, der kroatischen, der rumänischen, der slowakischen und der ungarischen Regierung Besprechungen über Donauschiffahrtsfragen im Interesse der gemeinsamen Kriegführung stattgefunden.

**Früherer syrischer Außenminister ermordet.** Der frühere syrische Außenminister Saadallah Jabri wurde von Meuchelmördern, die im Dienste der Intelligence Service standen, umgebracht.

**Flecktyphuswelle in Adana.** Eine Flecktyphuswelle sucht zur Zeit die türkische Stadt Adana heim. Bisher wurden ungefähr 50 Fälle festgestellt, von denen einige zum Tode geführt haben. Die Behörden haben Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Krankheit ergriffen. Alle Personen, die nach Adana kommen, werden entlauset und desinfiziert, bevor ihnen das Betreten der Stadt gestattet wird.

**Japan verzichtet auf weitere Sonderrechte in China.** Wie offiziell bekanntgegeben wurde, fand auf Grund von Besprechungen zwischen dem japanischen Botschafter in Nanking und dem national-chinesischen Außenminister am Montag die Unterzeichnung eines Abkommens statt, wonach Japan seine Sonderrechte im sogenannten Legationsviertel in Peking an die chinesische Nationalregierung zurückgibt.

**Führende Burmesen bei Tojo.** Die in Tokio weilenden führenden burmesischen Persönlichkeiten, an ihrer Spitze der Chef des Verwaltungsrates von Burma Dr. Ba Maw suchten gestern Ministerpräsident Tojo in dessen Amtswohnung auf, bei welcher Gelegenheit

(Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)  
Verlag und Druck:  
Oberschlesischer Gauerlag u. Druckerei GmbH, Verlagdirektor: Emil Müns  
Schriftleitung:  
Hauptgeschäftsführer: Franz Moschler  
Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Paul Schall

## Der ostmärkische Dichter Joseph Georg Oberkofler

liest heute abend, um 20 Uhr, im großen Saal der Landesmusikschule, am Bismarckplatz, in einer öffentlichen Dichterstunde des Deutschen Schiefel-Bundes im Reichswerk Buch und Volk, Ortsverband Straßburg, aus eigenen Werken.

Heinrich Rau 75 Jahre alt, Der in Saarbrücken lebende Maler Heinrich Rau konnte seinen 75. Geburtstag begehen. Der Künstler, der aus Thüringen entstammt, erhielt seine Ausbildung in der Säckelchen Kunstschule Prof. Dr. Karl Christ 65 Jahre. Der Direktor der Handschriftenabteilung der Preussischen Staatsbibliothek, Prof. Dr. Karl Christ, vollendet in diesen Tagen sein 65. Lebensjahr. Als einer der führenden deutschen Bibliothekswissenschaftler hat er auf seinem Forschungsgebiet einen über die Grenzen des Reichs hinausgehenden Ruf erlangt. Seine »Geschichte der Bibliotheken des Mittelalters« füllt eine Lücke in unserer Kenntnis des mittelalterlichen Geisteslebens aus und vermittelt ein lebendiges Bild der mittelalterlichen literarischen Kultur.

## Rundfunk im Elsaß

Ein Bild aus dem Volksleben der Zeit, in der das deutsche Land unter den Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges litt, entrollte sich bei der Betrachtung der sozialen Arbeit Johann Friedrich Oberlins. In seinem veredeten und verarmten Kirchspiel entging keine Not seinem klaren Blick. Er führte die Kartoffel als neues Nahrungsmittel zur Stillung des Hungers ein, und gemeinsam mit seiner Frau und der stets hilfreichen Magd Luise wurde Krankenspeisung und regelmäßige Hausbesuche bei den Bedürftigen eingerichtet, so daß aus eigener Anschauung die Abhilfe der Schäden die Wege geleitet werden konnte. Die ersten Strickschulen und Kindergärten richtete Frau Oberlin ein, unterstützt von der immer freundlichen und hilfsbereiten Luise. Luise war schon als fünfjähriges Kind ins Oberlinische Haus gekommen und betrachtete es so sehr als Heimat, daß sie nicht daran dachte, es zu verlassen.



# Es geht um dein Leben und um dein Eigentum!

## Anweisung des Gauleiters für luftschutzmäßiges Verhalten

### Vorbereitung des Luftschutzraumes

1. Luftschutzraum mit Holz abstützen. Bausachbearbeiter des Reichsluftschutzbundes beratend heranziehen.
2. Mehrere Durchbrüche zu Nachbarhäusern oder nach außen schaffen. Die Einziehung sachverständiger Kräfte ist unerlässlich.
3. Neben Verbandzeug und Mitteln für erste Hilfe sowie Äxten, Pickeln, Schaufeln und Brechisen usw. Trinkwasser bereitstellen, das bei Staubentwicklung genommen werden kann.
4. Luftschutzraum von allen Gegenständen mit Ausnahme der Freimachungs- und Löschgeräte sowie des Luftschutzgepäcks und Bequemlichkeitseinrichtungen wie LS.-Betten, Stühle usw. freihalten.
5. Kerzen und Zündhölzer bereit halten.

### Schutzmaßnahmen im Hause

1. Dachräume völlig entrümpeln.
2. Jeder Handfeuerspritze, Einreißhaken, Leine und Leiter viel Sand und Wasser bereitstellen, da Wasserleitung bei größeren Angriffen meist versagt. Badewannen und alle leeren Behälter füllen.
3. Überflüssiges möglichst in den unteren Stockwerken oder im Keller unterbringen, dabei sind jedoch Gänge und Mauerdurchbrüche freizuhalten.
4. Unersetzliches in die Keller stellen oder falls es im Keller Schaden nehmen würde, nach auswärts in weniger luftgefährdete Gebiete verbringen.
5. Gewissenhaft verdunkeln. Wer das nicht tut, begeht ein Verbrechen an seinem Volk.
6. Befindest du dich über Nacht außerhalb deiner Wohnung oder in einer fremden Wohnung, so melde dies vorher dem Luftschutzwart oder seinem Vertreter.  
Gehst du auf Urlaub, gib deine Wohnungs- und Hausschlüssel an einen Bekannten, Nachbarn oder den Luftschutzwart ab.

### Verhalten bei Alarm

1. Es ist Pflicht, in den Luftschutzraum zu gehen.
2. Vermeide jedes Licht.

### Bereithalten des Luftschutzgepäcks:

1. Urkunden, Lebensmittelpapier, Kleiderkarten, Geldbeutel, Wäsche, Kleider, Schuhe, Handtaschen und Ähnliches mit in den Luftschutzraum nehmen. Richte dir das jeden Abend, bevor du ins Bett gehst, zusammen.
2. Wer einen besonderen Einsatzbefehl hat, befolge diesen sofort.
3. Merke dir:  
Die Brandbombe ist dein schlimmster Feind. Sie vernichtet dir Heim, Haus und Hof, wenn du sie nicht mit allen erdenklichen Mitteln energisch bekämpfst. Häufige Kontrollgänge in die Dachräume aller Gebäude sind daher unentbehrlich. Brandbomben sofort und ohne Verzug ins Freie werfen oder an Ort und Stelle — möglichst aus guter Deckung heraus — löschen.
4. Alle Hausinsassen — ausgenommen Kinder, Kranke und Gebrechliche — sind zur Bekämpfung der mit einem Luftangriff verbundenen Gefahren verpflichtet. Jeder trage dazu bei, daß alle Gefahren für Leib, Leben und Eigentum unseres Volkes abgewendet werden.
5. Bei kleineren Bränden sofort allen Brandschutz selbst entfernen. Weiterglimmen und Neuentzündung der durch Phosphorbrandbomben hervorgerufenen Brandnester wird dadurch verhindert.

### Verhalten nach dem Alarm und während eines Angriffs

1. Sei mutig und bewahre Ruhe! Nur die allerwenigsten Bomben treffen.
2. Wer einen besonderen Einsatzbefehl hat, befolge diesen sofort.
3. Merke dir:  
Die Brandbombe ist dein schlimmster Feind. Sie vernichtet dir Heim, Haus und Hof, wenn du sie nicht mit allen erdenklichen Mitteln energisch bekämpfst. Häufige Kontrollgänge in die Dachräume aller Gebäude sind daher unentbehrlich. Brandbomben sofort und ohne Verzug ins Freie werfen oder an Ort und Stelle — möglichst aus guter Deckung heraus — löschen.
4. Alle Hausinsassen — ausgenommen Kinder, Kranke und Gebrechliche — sind zur Bekämpfung der mit einem Luftangriff verbundenen Gefahren verpflichtet. Jeder trage dazu bei, daß alle Gefahren für Leib, Leben und Eigentum unseres Volkes abgewendet werden.
5. Bei kleineren Bränden sofort allen Brandschutz selbst entfernen. Weiterglimmen und Neuentzündung der durch Phosphorbrandbomben hervorgerufenen Brandnester wird dadurch verhindert.

### Verhalten nach dem Angriff

1. Sofort helfen:  
1. Verschüttete bergen.  
2. Verletzten helfen.  
3. Löschen.  
4. Werte retten. Wer stiehlt oder plündert, verliert den Kopf.
2. Der Luftschutzwart sorgt für die Überwachung der Brandstelle.
3. Kontrolliere immer wieder sämtliche mit Phosphorspritzen betroffenen Gebäudeteile, Wohnräume usw., damit die immer wieder aufflackernden Entstehungsbrände verhütet werden.

Robert Wagner,  
Gauleiter und Reichsstattthalter.

# Die Abgabe der Einkommensteuererklärung für das Jahr 1942

## Die steuerliche Behandlung der Werbungskosten und Sonderausgaben — Was darf abgesetzt werden?

Unter den Werbungskosten im Sinn des Einkommensteuergesetzes versteht man Aufwendungen, die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen gemacht worden sind. Sie sind in der Einkommensteuererklärung jeweils bei der Einkunftsart abzusetzen, bei der sie erwachsen. Im einzelnen ist folgendes zu beachten:

1. Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit. Hier wird ohne Einzelnachweis eine Pauschalabsetzung von 200 RM, jährlich für Werbungskosten gewährt. Uebersteigen die tatsächlichen Werbungskosten den Betrag von 200 RM, so sind sie in einer Anlage zur Einkommensteuererklärung aufzugliedern. Die am häufigsten vorkommenden Werbungskosten bei dieser Einkunftsart sind Aufwendungen für notwendige Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, für Arbeitsmittel (Werkzeuge, Berufskleidung, Fachliteratur) sowie Beiträge zu Berufsverbänden und Berufsvereinigungen, z. B. zur Deutschen Arbeitsfront, zum Nationalsozialistischen Rechtswahrerband, zur Reichskulturkammer.
2. Einkünfte aus Kapitalvermögen. Bei dieser Einkunftsart findet gleichfalls ein Pauschalabzug von 200 RM für Werbungskosten statt, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Einnahmen aus Kapitalvermögen 1500 RM nicht übersteigen und das Einkommen nach Abzug des Pauschalbetrags nicht mehr als 3000 RM beträgt. Der Nachweis tatsächlich höherer Werbungskosten ist damit natürlich nicht ausgeschlossen. Die Werbungskosten sind bei den Einkünften aus Kapitalvermögen abgrenzt. Voraussetzung für die Ab-

zugfähigkeit ist der unmittelbare Zusammenhang mit den Erträgen des Kapitals, wie das der Fall ist für Bankspesen, Depotgebühren, nicht aber für die Kosten für die Verwaltung des Vermögens.

3. Wiederkehrende Bezüge wie vermehrende Renten, Leibrenten, Zeitrenten, Alters- und Invalidenrenten, Renten aus der reichsgesetzlichen Angestelltenversicherung. Auch hier ist für Werbungskosten ein Mindestpauschalsatz von 200 RM abzugsfähig, vorausgesetzt, daß die Einnahmen aus wiederkehrenden Bezügen 3000 RM im Jahr nicht übersteigen. Bei elässischen Sozialrentnern und Kleinrentnern erhöht sich der Werbungskostenpauschalsatz beim Vorliegen gewisser Voraussetzungen auf 500 RM.
4. Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. Eine pauschale Festsetzung der Werbungskosten besteht bei dieser Einkunftsart nicht. Auf Einzelheiten wird in einer besonderen Abhandlung eingegangen werden. Treffen bei einem Steuerpflichtigen mehrere der unter 1 bis 3 bezeichneten Einkunftsarten zusammen, so findet der Pauschalabzug bei jeder dieser Einkunftsarten Anwendung. Sonderausgaben sind bestimmte vom Gesetzgeber genau benannte und vom Gesamtbetrag der Einkünfte abzugsfähige Ausgaben. Sie umfassen:
  1. Schuldzinsen und auf besonderen Verpflichtungsgründen beruhende Renten und dauernde Lasten. Diese dürfen weder Betriebsausgaben noch Werbungskosten sein. Sie dürfen auch nicht mit Einkünften in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, die bei der Veranlagung außer Betracht bleiben, Renten an

unterhaltungsberechtigte Personen, z. B. von Kindern an Eltern und umgekehrt, sind vom Abzug ausgeschlossen;

2. Beiträge und Versicherungsprämien zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherungen, zu Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall, und zu Witwen-, Waisen-, Versorgungs- und Sterbekassen.
3. Beiträge an Bausparkassen zur Erlangung von Baudarlehen;
4. bei buchführenden Land- und Forstwirten und bei Gewerbetreibenden, die Bücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches führen, rechnet der sogenannte Verlustvortrag zu den Sonderausgaben. Für Betriebe im Elsaß können bei der Veranlagung 1942 nur die 1941 entstandenen Verluste abgezogen werden, insoweit sie nicht bei der Veranlagung für das vorangegangene Kalenderjahr ausgeglichen oder abgezogen worden sind.

Die Ausgaben unter 2 und 3 umfassen auch die den Familienangehörigen erwachsenen Ausgaben, sofern eine Zusammenveranlagung der Ehegatten stattfindet oder Kinderermäßigung gewährt wird. Bei den vorstehend unter 1—3 aufgeführten Sonderausgaben wird ohne Einzelnachweis ein Pauschalabzug von 200 RM, vorgenommen.

Der Abzug der Versicherungsbeiträge und der Beiträge an Bausparkassen ist im übrigen der Höhe nach begrenzt. Die Beiträge werden nur insoweit zum Abzug zugelassen, als sie den Betrag von 500 RM jährlich nicht übersteigen. Dieser Betrag erhöht sich für die Ehefrau um 300 RM, und

für Kinder und andere Angehörige um Beträge, die von 300 RM bis 1000 RM, je Person steigen;

Aufwendungen für Zwecke des Luftschutzes können neben dem Pauschalbetrag für Sonderausgaben abgezogen werden, wenn sie mit einer bestimmten Einkunftsart nicht in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Sie sind nur in dem Maße abzugsfähig, als sie nicht erstattet werden.

Für die Bestimmung der Abzugsfähigkeit der Sonderausgaben waren zum Teil allgemein wirtschaftliche und sozialpolitische Erwägungen maßgebend, zum anderen Teil sollte damit die Zwangsläufigkeit einzelner Ausgaben berücksichtigt werden.

(In einem dritten und letzten Aufsatz werden wir morgen an dieser Stelle über die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung im Einkommensteuerrecht zu sprechen kommen.)

### Nur noch drei Börsentage

Nach einer Bekanntmachung des Börsenvorstandes in Berlin finden die Versammlungen der Wertpapierbörsen nur noch am Montag, Mittwoch und Freitag von 12.30 bis 13.00 Uhr jeder Woche statt. Die Börsenräume werden um 12 Uhr geöffnet. Festsetzung der Kurse erfolgt ab 12.30 Uhr, telegraphische Auszahlung und Banknoten werden um 13.00 Uhr notiert. Mit dieser Neuregelung des Berliner Börsenverkehrs ist jetzt Einheitlichkeit auch mit den Provinzbörsen hergestellt, bei denen bekanntlich schon seit einiger Zeit die Börsenversammlungen nur noch an den erwähnten drei Tagen stattfinden.



43. Fortsetzung)

Es war ein Triumph, als wir im Anwaltsbüro standen und Gloria, die vorher beim Richter gewesen war, einen gültigen Barscheck auf Fünfundsechzigtausend in ihrem goldenen Geldtäschchen barg.

Und darauf gönnten wir uns ein Schlemmermahl, um das Adolphe Menjou und Frau Verree uns beneidet hätten. Endlich saßen wir am Kamin, und Gloria stand auf, nahm meinen Kopf zwischen ihre Hände und küßte mich, daß mir fast die Sinne schwinden wollten...

Und wieder saßen wir uns dann gegenüber, und sie hatte den Scheck hervorgeholt, den sie morgens zur Bank tragen wollte, und spielte mit dem Papierchen.

»Daraus muß noch viel mehr werden. Viel Geld! Geld!« murmelte sie, und sekundenlang überließ mich kalt, denn in ihrem Blick lag etwas Undefinierbares...

Oh Jesus Christus!

»Teddy, ich fliege morgen nach Hollywood zurück. Sei so lieb und bestelle telefonisch ein Appartement im Ambassador für mich! Und du kommst wohl im Auto nach«, sagte sie lächelnd.

Und es war ganz still um uns, und es war mir, als hörte ich mein eigenes unruhiges Herz klopfen. Und dann nahm ich sie in meine Arme

und bog langsam ihren Kopf nach hinten, so daß die kupferroten Locken wie Schlangen auf meinen Händen ruhten. Und ich tauchte meinen Blick ganz tief in ihre Augen und versuchte darin meine Zukunft und mein Schicksal zu lesen. Und auf einmal vergaß ich wieder alles, was war, was ist, und was noch kommen würde...

Deathvalley

Ich wollte den Wagen in Ordnung bringen, um darin die ziemlich lange Strecke von Reno bis zur amerikanischen Filmmetropole gemütlich zurückzufahren als im letzten Moment Hollywood anrief.

Gloria war es. Und was sie verlangte, klang zwar einleuchtend, war aber für mich armen Scheik sehr traurig. Denn anstatt den Schamanen und Medizinmann des Hollywoodstammes zu bestellen, damit er uns bei meiner Ankunft sofort als glückliches, wohlhabendes, junges Ehepaar zusammenspleiße, meinte Gloria, ich müßte mindestens vier Wochen fortbleiben, bis Gras über die Geschichte gewachsen sei. Issy hat nämlich, als er endgültig zahlen mußte, allerlei Zeitungstunk aufgewirbelt und durchblicken lassen, daß Gloria und ich keine Geschwister seien und wir die Geschichte gegen ihn abgekartet hätten...

Solch ein Halunke! Wenn ich das vorher geahnt hätte, wäre er nicht so billig zu seinem neckischen Negativ gekommen. Aber man lernt nie aus. Ubrigens — falls der Halunke zu frech werden sollte — hab' ich, da ich nicht von gestern bin, für alle Fälle einige der besten Kopien besagten Negativs behalten. Man kann ja nie wissen...

Vorläufig beschloß ich, Gloria Rat zu befolgen, und erst, wenn der nächste Skandal die öffentliche Meinung belustigt, zurückzukehren. Und das konnte nicht lange dauern, weil Ehebruch und dergleichen von den Sonntagbeilagen genau ausgeschlachtet Säckelchen bei uns in Gottes eige-nem Lande ja die große, interessante, vielseitige und vornehme Krankheit bilden. Ein sehr witziger Autor nennt es sogar »Öffentlicher Feind Nummer Eins«.

Bei der »20th Century Fox« brauchte ich ja erst innerhalb des Jahres anzutreten. Geld besaß ich auch massenweise, obwohl Gloria mir meinen Anteil an den Fünfundsechzigtausend noch nicht überwiesen hatte. Eigentlich war ich vorerst ganz froh darüber, denn dieses Geld würde nicht so recht mit der Erziehung übereinstimmen, die mir die gute Ma' und der ehrliche Richter Lassiter angeheiden ließen...

Potztausend, man entdeckt manchmal wundere Punkte an sich selber, über deren zeitweiliges Vorhandensein man herrlich verblüfft ist. Nun, kommt Zeit, kommt Rat, und Geld ist immer 'ne gute Sache, die ein smarter Scheik nicht so ohne weiteres von sich weisen wird.

Mich aber allein in diesem lausigen Wüstenbums Reno zu amüsieren, für einen die Damen so nachlaufen, als habe man Baldrian in der Tasche, und sie seien Kätzchen, fiel mir nicht ein. Ich sagte ja schon: wenn man das hiesige Tempo mithalten will, muß man allerlei Mammon für nix ausgeben, und das ist mittlrichen meine Art.

Darum setzte ich mich in den Packkard und fuhr ziemlich auf Gerate-

wohl, aber doch in der allgemeinen Richtung nach Kalifornien von hinten. Unterwegs blühte mir die Erinnerung daran auf, wie ich ja früher immer so versessen darauf war, eines Tages in Cowboyrüstung, einen guten Mustang zwischen den Schenkeln, in jene Berge und Wüsten zu reiten, wo in der majestätischen Natur die Männer wirklich noch Männer geblieben sind.

Die Ausführung dieser Idee würde mir jetzt eine nette, romantische Abwechslung verschaffen und vielleicht die Grundlage zu einem feinen Drehbuch legen.

Also fuhr ich in die Gegend von »Deathvalley«, jenem Todestal, das bis jetzt nur von ganz wenigen Menschen durchquert wurde. Viel mehr sind darin gestorben. Manchmal versuchen wissenschaftliche Expeditionen, mit Packeseln und allerlei Wasserfässern — neuerdings auch in Autos, welche Raupenräder nach Art der Tanks haben — diese teuflische Wüste zu besiegen. Denn das riesige, absolut wasserlose, von einem Kranz unzugänglicher, ebenfalls wasserloser Berge umgebene Tal ist wegen seiner Mineralien und chemischen Salze, die frei zu Tage liegen, eine geographische Merkwürdigkeit, und deshalb wie ein schmackhafter Apfelkuchen für wissenschaftlich smarte und abenteuerliche Goys. Man liest davon oft in unseren Zeitschriften und Magazinen, und es sind natürlich auch viele Räubergeschichten darüber in Umlauf. Früher dachte man, es sei Gold dort vorhanden, aber das stellte sich als Irrtum heraus.

Sehr oft wird Deathvalley — aber nur am Rande, wo man sich nicht verirren kann — als vortreffliche Lo-

### Sport in Kürze

— LSV. Pfitzts sicherte sich am Sonntag die Gaumeisterschaft des Sportgaues Pommern mit einem 3:1-Erfolg gegen den LSV. Kamp.

### Verlegte Fußballtermine

Die Gauklasse kann ihren letzten Meisterschaftsabend nicht mit einem Vollspieltag beenden. Die Termine der letzten fünf Treffen sind nun folgende: 28. März FCM. — Mars und spielen: RSC — Schlettstadt, SC. Schlittigheim — SVgg. Kolmar. In der 1. Klasse sind die neuen Termine folgende: 28. März Bischweiler — Merzweiler; Surburg — Niedermörsen; Schirrheim — Buchweiler; Zabern — Kronenburg; Reichsbahn — Eckolsheim; Monsweiler — Wassenheim; SV Straßburg — Rotweil; Gerstheim — Grafensteden; Lingolsheim — Benfeld; Oberschöffelsheim — Eschau. Die Spiele Reichsbahn — Eckolsheim und SV Straßburg — Rotweil beginnen bereits um 10 Uhr.

### Der Hallenbasketball

Am kommenden Donnerstag finden im großen Stadtparksaal wieder vier interessante Spiele statt: 19 Uhr: Alstia — Ruprechtshausen H.J.; 19.40 Uhr: FBSG. die Post-SG. H.J.; 20.15 Uhr: Vogesia — RSV; 21 Uhr: SGIG. — RSC.

Zum Reichshergang Handball-Basketball, der vom 22.—27. März in Berlin durchgeführt wird, hat der Sportgau Elsaß Fr. Marzella Krauß (Post-SG.) und Fr. Anni Loßmann (Mühlhausen) beordert. —mh.

Das Entscheidungsspiel um die unterelässische Gaumeisterschaft 1942/43 findet bestimmt am Sonntag, um 10.30 Uhr, im RCS-Stadion statt.

### Hausfrau — was fehlt hier?

Bitte, sehen Sie sich dieses Bild an! Die Wäsche wandert nach dem Einweichen direkt in den Waschkessel. Das ist in vielen Haushaltungen so. Aber es fehlt etwas dazwischen. Können Sie raten, was es ist? Das ist es: Die Wäsche sollte nach dem Einweichen erst in klarem Wasser geschwenkt oder durchgestampft werden, damit der beim Einweichen gelockerte Schmutz die Waschlauge nicht ganz unnötigerweise verbraucht.

Heute im Kriege geht es darum, Einweichmittel und Waschpulver sorgfältig einzusetzen. Daran sollten Sie schon beim Gebrauch der Wäsche denken. Also gar nicht soviel Wäsche erst schmutzig machen. Da sind z. B. die Geschir- und Küchenhandtücher. Beim Waschen machen sie mit ihrem fettigen Schmutz die meiste Arbeit. Mühen sie aber so schmutzig werden! Oft wird das Geschir- im Aufwaschwasser noch nicht so richtig sauber. Fett- und Speisereste werden dann einfach am Tuch abgeputzt. Heißes Nachspülwasser würde die Tücher sauberhalten, ja sogar ganz einsparen, denn das heiß nachgespülte Geschir- trocknet von selbst an der Luft. Und die Küchenhandtücher? Wie oft geht die Hausfrau im Laufe des Morgens an den Wasserhahn, um die angeschmutzten Hände zu reinigen. Das muß schnell gehen. Sie läßt flüchtig Wasser darüberlaufen, braucht vielleicht auch etwas Seife und — putzt den nun losen, aber nicht abgewaschenen Schmutz mit dem Seife ans Tuch. Beim Wäschewaschen muß sie dann viel Waschpulver aufwenden, um den Schmutz wieder aus dem Handtuch zu bekommen.

Vielleicht fallen Ihnen noch mehr solcher »Gehowheitsdünen« ein. Achten Sie einmal darauf! Sie werden erstaunt sein, wie der große Wäscheberg zusammenschumpft und wieviel weiter Einweich- und Waschmittel reichen.

Ein Grund mehr für mich, mir mal diesen Zauber anzusehen.

Das kleine schläfrige Dorf, in dem ich landete, war über meine Ankunft in dem pikaresken Wagen nicht sonderlich erstaunt. Der Ladenbesitzer, der mir gegen schandbar viel Geld eine bunte Cowboyrüstung verkaufte, Quartier gab und auch einen Klepper nebst Sattel lieh, wechselte nur seinen Priem von einer Mundecke in die andere, ehe er in gedehntem, schlafmühsigen Tonfall jener Wüstenscheiks sprach.

»Nuuuuu, Fremder, ich kalkuliere zwar, daß sie mächtig übergeschätzt sein müssen, aber Ihre Dollars sind gut und echt. Reiten Sie also immerhin spazieren bis an den Rand von Deathvalley, wenn's Ihnen durchaus Freude macht, Fremder. Doch ja nicht hinein, ohne vorher Ihr Testament zu machen. Aber ihr Hollywoodgoys seid ja, wie ich schätze, alle mehr oder weniger aus der Klapsmühle entsprungen, yes. Ne Klapsmühle ist ein Irrenhaus, Fremder, falls Sie's nicht wissen sollten. Also reiten Sie gestrot los! Solche Leute haben ja 'nen Extraschuzengel. Verdammlich, Sie haben mich aber da eben zu einer mächtig langen Rede gezwungen! O. K., reiten Sie und kommen Sie jeden Abend fein nach Hause!«

Fortsetzung folgt